



Rundschreiben an alle KVen zur Diskussion um Gentechnik im neuen Grundsatzprogramm

12. November 2020

Liebe Mitglieder von Bündnis 90/DIE GRÜNEN,

seit 30 Jahren wird in Deutschland, Europa und der Welt über Sinn, Chancen und Risiken der Gentechnik in der Land- und Lebensmittelwirtschaft diskutiert. Wir, Gentechnik-Expert*innen aus Nichtregierungsorganisationen aus Umwelt-, Naturschutz-, Agrar- und Entwicklungspolitik, Imkerei, aus Wirtschaftsverbänden, Organisationen der Pflanzenzüchtung und Saatguterzeugung begleiten diese Diskussion seit vielen Jahren intensiv.

Umso mehr irritiert uns die Debatte um Gentechnik in der Landwirtschaft im neuen grünen Grundsatzprogramm. Viele Jahre haben wir im Bündnis mit Euch für eine sichere Regulierung der Gentechnik und gegen die Freisetzung von Gentechnik-Organismen in die Umwelt gestritten. Wird das jetzt in Frage gestellt?

Gegen die Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft sprechen nach wie vor:

- Ökologisch, gesundheitlich und sozioökonomisch problematische Folgen der Nutzung gentechnisch veränderter Organismen (GVO), wie Abhängigkeiten von Bäuerinnen und Bauern, die Patentierung von Saatgut und Pflanzen, Monokulturen, Landvertreibung und übermäßige Pestizidanwendung, v.a. in Lateinamerika.
- Wissenschaftliche Risikoforschung weist auf erhebliche ökologische und gesundheitliche Risiken der Freisetzung und Nutzung gentechnisch veränderter Pflanzen hin.
- In die Umwelt freigesetzte GVO breiten sich aus – Koexistenz mit gentechnikfreier Landwirtschaft ist kaum möglich, wie Verunreinigungen von Saatgut und Ernten mit erheblichen wirtschaftlichen Folgen für die betroffenen Züchter*innen, Bäuerinnen und Bauern, Verarbeiter und den Handel belegen.
- Eine Trennung der Warenströme, um bspw. gezielt gentechnikfreie Soja zu importieren, kostet viel Geld – Kosten, die nicht von den Verursachern getragen werden.
- „Heilsversprechen“, wie die Ankündigung ertragreicherer, trockenheits- oder salztoleranter Gentechnik-Pflanzen, wurden trotz Milliarden von Regierungen und Industrie nie eingelöst.
- Die klare Ablehnung der Bevölkerung – konstant über 80% der Menschen in Deutschland wollen keine Gentechnik auf dem Acker, oder auf dem Teller.

Deshalb warnen wir weiter vor landwirtschaftlichen Anwendungen der Gentechnik in jeder Form. Das schließt explizit neue Gentechnikverfahren wie CRISPR-Cas („Gen-Schere“) ein.

Zusätzlich zu den o.g. Punkten können diese lebende Organismen noch weitgehender verändern als alte Gentechniken: sogenannte Gene Drives zielen bspw. explizit auf eine gentechnische Veränderung ganzer Ökosysteme, mit unabsehbaren Risiken – industrieunabhängige Risikoforschung dazu gibt es kaum.

Gentechnik gaukelt Lösungen für Probleme in Ackerbau oder Tierhaltung vor, verhindert aber den notwendigen grundlegenden Umbau zu einer klima- und umweltschonenden, biodiversitätsfördernden Landwirtschaft mit artgerechter Tierhaltung. Damit wird an agrarindustriellen Strukturen und am immensen Naturverbrauch festgehalten.

Deshalb appellieren wir an Sie/Euch, dass sich Bündnis 90/Die Grünen weiterhin kritisch zur Anwendung der Gentechnik in der Landwirtschaft positionieren - egal ob vor Ort, im Bundestag, in Europa oder in Minister*innen-Verantwortung. **Auch im neuen grünen Grundsatzprogramm braucht es klare Aussagen, dass Gentechnik in Landwirtschaft und Natur weiter gemäß dem EU-Vorsorgeprinzip gesetzlich streng reguliert bleiben muss.** Wir Verbände werden die Entwicklung auch mit Blick auf das Superwahljahr 2021 genau beobachten.

Im Interesse von Natur- und Umweltschutz, Züchter*innen und Bäuer*innen, den Menschen in der Lebensmittelverarbeitung und im Handel und natürlich den Verbraucher*innen rufen wir Euch auf: **Stimmt mit Euren Delegierten für eine klare Absage des Einsatzes der Gentechnik in der Landwirtschaft im neuen Grundsatzprogramm!**

Dafür sollten im Programm folgende Punkte enthalten sein:

- die Beibehaltung der prozessbasierten EU-Gentechnikregulierung auf alte und neue gentechnische Verfahren, also von **Zulassungsverfahren mit umfassender Risikoprüfung und -bewertung, Kennzeichnungs- und Rückverfolgbarkeitspflicht und der Nulltoleranz für nicht zugelassene Gentechnik-Konstrukte.** Risiken, die von Eigenschaften der Technologie ausgehen, müssen geprüft werden – eine produktbezogene Regulierung genügt nicht.
- die **konsequente Anwendung** des im EU-Recht verankerten **Vorsorgeprinzips**, auf dem das EU-Gentechnikrecht beruht. „Orientierung“ daran greift zu kurz!
- die **Sicherstellung der Wahlfreiheit**, gentechnikfreies Saatgut, Ernten und Lebensmittel erzeugen und konsumieren zu können.
- staatliche Forschungsförderung zur Nutzung der Agro-Gentechnik gab und gibt es schon mehr als genug - deshalb sollten staatliche Mittel in die **Stärkung unabhängiger Risikoforschung** und die **Entwicklung von Nachweisverfahren** investiert werden.
- Außerdem braucht es deutlich **mehr Forschungsförderung für ökologische und konventionell-gentechnikfreie Züchtung und den Umbau der Anbausysteme**, um den globalen Herausforderungen (Klimawandel, Artensterben) innovativ begegnen zu können.
- **Klares Verbot der Patentierung von Pflanzen und Tieren.** Open-Source-Lizenzen allein können die weitere Patentierung von genetischen Ressourcen nicht verhindern!

Weiterführende Informationen sind in den Veröffentlichungen und auf den Webseiten der unterzeichnenden Verbände im Anhang zu finden. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit besten Grüßen (in alphabetischer Reihenfolge):

Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL): Annemarie Volling, Gentechnik-Expertin, volling@abl-ev.de

Aurelia Stiftung: Bernd Rodekohl, Projektleiter Schützt die Biene vor Gentechnik, bernd.rodekohl@aurelia-stiftung.de

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND): Daniela Wannemacher
Leiterin Gentechnikpolitik:, daniela.wannemacher@bund.net

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW): Dr. Friedhelm v. Mering,
Referent Politik, mering@boelw.de

Deutscher Berufs- und Erwerbssimkerbund: Annette Seehaus-Arnold, Präsidentin, annette.seehaus-arnold@berufsimker.de

Deutscher Naturschutzring (DNR): Lavinia Roveran, Referentin für Agrar-, Natur- und Tierschutzpolitik lavinia.roveran@dnr.de

Forum Umwelt & Entwicklung: Josephine Koch, Referentin D-EITI – Transparenz im Rohstoffsektor, Aktionsforum Bioökonomie, koch@forumue.de

Gen-ethisches Netzwerk: Pia Voelker, pia.voelker@gen-ethisches-netzwerk.de

IG Saatgut: Stefanie Hundsdorfer, stefanie.hundsdorfer@ig-saatgut.de

Save Our Seeds: Benny Haerlin, haerlin@zsl.de

Umweltinstitut München e.V.: Sophia Guttenberger, Referentin Landwirtschaft & Gentechnik, sg@umweltinstitut.org

Verband Lebensmittel ohne Gentechnik, Alexander Hissting, Geschäftsführer, a.hissting@ohnegentechnik.org

Vertiefende Informationen:

- Rundbrief Forum Umwelt & Entwicklung zur neuen Gentechnik: <https://gruenlink.de/1v2g>
- Broschüre IG Saatgut zum Thema: <https://gruenlink.de/1v2h>
- Themenheft der Heinrich-Böll-Stiftung: www.boell.de/de/boell-thema-gentechnik
- Gene Drive – Kampagne SOS: <https://www.saveourseeds.org/gene-drive-moratorium.html>
- AbL-Positionspapier: <https://gruenlink.de/1v3h>
- BÖLW-Positionspapier (2017): <https://gruenlink.de/1v2j>
- Informationen des BUND: www.bund.net/gentechnik
- GeN-Flyer „Heilsversprechen Präzision“: <https://gruenlink.de/1v3g>
- Website von Testbiotech e. V. zu Risiko-Aspekten: <https://www.testbiotech.org/>
- Broschüre Umweltinstitut München zum Thema: <https://gruenlink.de/1v3f>
- Nachweisverfahren & Position VLOG: <https://gruenlink.de/1v4b> / <https://gruenlink.de/1v4c>
- Gemeinsames Verbändepapier (2017): <https://gruenlink.de/1v2l>